

Vorteile herausgestellt

Ölfachtagung in Rothenburg

Um die Zukunftsfähigkeit des Systems Ölheizung zu voranzubringen, waren 100 Heizungsbauer und Mineralölhändler aus den jeweiligen Landesfachverbänden zur dritten gemeinsamen badenwürttembergisch-bayerischen Ölfachtagung am 11. und 12. Mai nach Rothenburg ob der Tauber gekommen.

Die Fachverbände SHK Baden-Württemberg und Bayern, der Verband für Energiehandel Südwest-Mitte, der Bayerische Brennstoff- und Mineralölverband sowie das Institut für wirtschaftliche Ölheizung hatten ihre Mitglieder geladen, um über die Rahmenbedingungen zu informieren, die dem System Ölheizung einen wichtigen Anteil an der Wärmeversorgung sichern werden.

Bei seiner Begrüßung der Teilnehmer hob Erwin Weller, Vorsitzender des Fachverbandes Baden-Württemberg, die Vorteile der Ölheizung für alle am System Beteiligten hervor. Für den Heizölhandel bedeutet der Erhalt des Systems Ölheizung die Sicherung der Absatzmärkte auch in der Zukunft. Für den Heizungsbauer bedeutet eine modernisierte Ölheizung mit anschließender Wartung einen

Auftrag und einen zufriedenen Kunden. Außerdem verringert ein gemischter Kundenstamm von Öl- und Gaskunden die Risiken, die mit einer einseitigen Orientierung auf die Gasversorgungsunternehmen verbunden sind. Der gemeinsame Kunde von Heizölhändler und Heizungsbauer schließlich, so Weller, genießt die Vorteile, die mit einer modernen Ölheizung einhergehen. Er nutzt einen preisgünstigen Brennstoff mit moderner, sparsamer und schadstoffarmer Technologie. Er ist unabhängig von einem vertraglich gebundenen Energielieferanten und kann selbst entscheiden, wann, bei wem und wieviel Heizöl er jeweils kaufen möchte. Weller machte deutlich, daß diese Vorteile jedoch bei den über drei Millionen in Deutschland zur Sanierung anstehenden Ölheizungen gegenüber dem Verbraucher noch deutlicher werden müssen, um die Marktanteile der Ölheizung zu sichern.

Handwerk ist wichtigster Akteur

„Nichts geht ohne Energie! Was wir brauchen ist eine Energie-wende.“ Mit dieser Forderung nach einer Bewußtseinsänderung in der Öffentlichkeit begann Wolfgang Gartzke, energiepolitischer Sprecher der SPD im bayerischen Landtag und Vorsitzender der Bayerischen Energie-Enquete-Kommission, seinen Überblick über die aktuelle Energiesituation. Die Gründe für diese Forderung liegen vor allem im Klimaschutz, in der Ressourcenschonung und in der Verringerung der außenpolitischen Abhängigkeit von Lieferländern der Energieträger. Die Defizite bei Architekten und Anwendern in den Bereichen Energieeinsparung, Umstellung auf regenerative Energien und Verbesserung der Energieeffizienz lassen ihn zum Schluß kommen,



Erwin Weller, Vorsitzender des FV Baden-Württemberg, hob die Vorteile der Ölheizung für alle am System Beteiligten hervor

daß das Handwerk die zentrale Rolle beim Energieeinsparen übernehmen muß. Für diese Forderung und für den Vorschlag, die Erbschaftsteuer auf Immobilien bei einer energetischen Sanierung zu reduzieren und die Kontrolle der Einhaltung von gesetzlichen Vorschriften im Bereich Energieeinsparung zu forcieren, erhielt Gratzke Zustimmung der Tagungsteilnehmer.

Dr. Christian Küchen, Geschäftsführer des IWO, verdeutlichte, daß durch die stetige Weiterentwicklung des Produktes Heizöl Beanstandungen und Anlagenstörungen ständig zurückgehen. Ein Heizöl nach DIN 51603 ist ein moderner und zuverlässiger Brennstoff. Bestimmte Anlagenkonfigurationen, wie z. B. längere Lagerung des Heizöls durch zurückgehende Verbräuche oder höhere thermische Beanspruchung durch moderne Brennersysteme, erhöhen die Anforderungen an das Heizöl ständig. Hier kann durch

den Einsatz von Additiven die Sedimentbildung in Folge von Wärme, Sauerstoffeintrag, Metallionen, Licht, Wasser und Mikroorganismen verhindert werden. Geruchsüberdecker sorgen zusätzlich dafür, dass unangenehme Gerüche beim Betanken vermieden werden. Weiterentwicklungen beim Produkt Heizöl zielen vor Allem auf die weitere Reduzierung des Schwefelgehaltes. Einzelne Anbieter stellen inzwischen schwefelarme Ware zur Verfügung, wodurch die Brennwerttechnik beim Heizöl einen weiteren Entwicklungsschub erhalten wird. Auch auf europäischer Ebene wird an einer Schwefelrichtlinie gearbeitet, die den Schwefelgehalt des Heizöls weiter begrenzen soll.

Ölschäden beim Befüllen vermeiden

Die Anforderungen an die Anlagentechnik beim Befüllen von Heizöltankanlagen standen im Mittelpunkt des Vortrages von Gernot Brosig, Sachverständiger beim TÜV Süddeutschland Bau und Betrieb. Aus seiner langjährigen Erfahrung zeigte er typische Fehler auf, die beim Betanken zu Ölschäden führen kön-

nen, und gab damit den anwendenden Heizungsbauern und Heizölhändlern eine wichtige Hilfestellung zur Vermeidung solcher Fehlerquellen. Er wies insbesondere auf die immer wieder auftretenden Probleme mit Grenzwertgebern alter Bauart hin, bei welchen die Bohrungen an der Sonde durch Mikroorganismen zuwachsen können und dadurch ein Abschalten bei Erreichen der eingestellten Füllhöhe nicht sichergestellt ist. Hier empfiehlt der TÜV den Anlagenbetreibern, solche Grenzwertgeber im Zweifelsfall durch Geräte neuer Bauart mit Schlitzbohrungen an Stelle der Bohrungen zu verwenden. Außerdem sei ein Grenzwertgeber entsprechend TRbF 510 mindestens einmal jährlich durch den Betreiber auf seine Funktionsfähigkeit überprüfen zu lassen. Hier liegt ein großes Wartungspotenzial für die Heizungsbaubetriebe brach. Die Pflichten eines Tankwagenfahrers beim Befüllen der Anlage beschränken sich nicht nur auf die ordnungsgemäße Verwendung des GWG, sondern beinhalten unter anderem auch eine Inaugenscheinnahme der Befüll- und Entlüftungseinrichtungen vor dem Befüllen, eine Überprüfung des freien Tankvolumens sowie eine Beobachtung des Tankes während des Befüllvorganges. Brosig wies hierbei auch auf Ordnungswidrigkeits- und Straftatbestände bei einem Öl Schaden bei Nichtbeachtung der entsprechenden Maßnahmen hin.

Modernisierungsoffensive erschließt Auftragspotential

In Bayern und Baden-Württemberg sind in den nächsten fünf Jahren ca. eine Million veralteter Ölheizungen zu modernisieren. Dies sind rechnerisch ungefähr 30 Anlagen bzw. 300 000 DM zusätzlicher Umsatz pro Innungsbetrieb und Jahr. Adrian Willig, Leiter der Kundenbetreuung beim IWO, stellte in die-

sem Zusammenhang die Modernisierungsoffensive des IWO vor, die helfen soll, dieses Auftragspotential zu erschließen. Durch Gutscheine für eine kostenlose Modernisierungsberatung durch einen Heizungsbaufachbetrieb sollen Kunden auf die Vorteile einer modernen Ölheizung hingewiesen werden. Die Gutscheine werden vom Heizölhandel an ausgewählte

Ölheizung im Niedrigenergiehaus

Dr. Gerhard Meier-Wiechert, Viessmann-Werke, verdeutlichte, daß die moderne Ölheizung auch im Niedrigenergiehaus nach der künftige Energieeinsparverordnung ihren Platz behaupten wird. Die Aufwandszahlen besonders einer Ölbrennwertheizung geben dem Planer

- Gegenüber dem bisherigen Recht hat der Handwerker auch beim BGB-Werkvertrag Anspruch auf Abschlagszahlungen.
- Der Auftraggeber kann die Abnahme bei unwesentlichen Mängeln nicht mehr verweigern.
- Eine Abnahme kann auch durch Fristablauf erreicht werden.
- Die Fertigstellungsbescheinigung eines Sachverständigen kann die Abnahme ersetzen.



Über 100 Heizungsbauer und Mineralölhändler kamen zur Ölfachtagung

Kunden, bei welchen eine Anlagenanierung ansteht, verteilt. Durch die Verteilung an Kunden mit Altanlagen, die oft auch keine Wartungsverträge für ihre Anlage abgeschlossen haben, ist eine gezielte Kundenansprache möglich. Der Heizungsbauer erhält für jede erfolgreich durchgeführte Beratung vom IWO zusätzlich 100 DM. Außerdem nehmen sowohl die Heizungsbaufirma als auch der Kunde an der Verlosung von attraktiven Preisen teil. „Die Modernisierungsoffensive kommt langsam ins Rollen. Immerhin ist bisher durchschnittlich jede zweite Beratung mit einem Folgeauftrag für den Heizungsbauer verbunden“ faßt Willig die bisherige Erfahrung mit der Modernisierungsoffensive zusammen. Willig empfiehlt den Heizungsbauern, vor Ort auf diejenigen Mineralölhändler zuzugehen, die sich zur Zeit noch nicht in der Modernisierungsoffensive engagieren, und diese zur verstärkten Zusammenarbeit zu bewegen.

einen großen Spielraum im Bezug auf die einzusetzende Wärmedämmung des Gebäudes. Hier ist die Ölbrennwertheizung, vor allem wenn sie innerhalb der Wärmedämmhülle installiert wird, eine gegenüber anderen Heizungsanlagen gleichwertige Lösung.

Beschleunigte Zahlung

Wie der Handwerker seine Forderungen gegenüber zahlungsunwilligen Auftraggeber durchsetzen kann, zeigte Rainer Blaschke, Geschäftsführer Recht im Fachverband SHK Bayern. Mit dem Gesetz zur Beschleunigung fälliger Zahlungen bieten sich nun verbesserte Möglichkeiten, Zahlungsansprüche durchzusetzen.

- Der Auftraggeber gerät durch Fristablauf automatisch in Verzug, die Verzugszinsen werden erhöht.
- Blaschke machte allerdings deutlich, daß das neue Gesetz aus Sicht des Handwerks nur ein erster Schritt in die richtige Richtung ist. Weitere Anstrengungen seitens des Gesetzgebers zur Verbesserung der Zahlungssituation müssen durch das Handwerk eingefordert werden.

VAWs novelliert

Nach einer attraktiven Abendveranstaltung in mittelalterlichem Ambiente stand am nächsten Tag eine Schulung für Fachbetriebe nach § 19 I Wasserhaushaltsgesetz (WHG) auf dem Programm. Hier konnten die Teilnehmer ihre Sachkunde auffrischen oder als Fachbetriebe in spe neu erwerben. Neben dem üblichen Schulungsprogramm standen die sowohl in Baden-Württemberg als auch in Bayern aktuell novellierte Verordnung

zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, kurz VAWS, im Mittelpunkt.

Thomas Huber, Referent für Umweltschutz und Technik im Fachverband Baden-Württemberg, erläuterte vor allem die Änderungen, die sich bezüglich der Prüfpflicht von Heizöltankanlagen aus der neuen VAWS ergaben. So wird die einmalige Prüfpflicht aller oberirdischer Tankanlagen mit einem Volumen von über 1000 bis 10 000 Liter weitergeführt. Das heißt, das alle Betreiber solcher Anlagen nun unmittelbar in der Pflicht stehen, ihre Anlagen überprüfen zu lassen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann im Falle eines Ölschadens gravierende versicherungstechnische oder strafrechtliche Konsequenzen für den Anlagenbetreiber nach sich ziehen. Diese

Überprüfung kann außer von den Sachverständigenorganisationen auch von zertifizierten Fachbetrieben nach dem WHG, zum Beispiel auch von den Mitgliedsbetrieben der beim Fachverband angesiedelten Überwachungsgemeinschaft Technische Anlagen der SHK-Handwerke e.V. durchgeführt werden. Die Erfahrungen mit der Überprüfung der Altanlagen nach der alten VAWS haben gezeigt, so Huber in seinen Ausführungen, dass ein erheblicher Anteil dieser Anlagen zum Teil gravierende Sicherheitsmängel aufweist. Durch die neuerliche Prüfpflicht wird daher ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Neben der Rechtssicherheit für den Anlagenbetreiber ist das Auftragspotenzial für die Fachbetriebe zur Sanierung der mangelhaften Anlagen ein weiterer

Vorteil, der sich aus der Prüfung ergibt.

Wesentliche Änderungen haben sich bei der Überprüfung neuer Anlagen und bei der regelmäßig wiederkehrenden Prüfung von Anlagen in Wasserschutzgebieten ergeben. Konnten diese vorgeschriebenen Prüfungen von oberirdischen Anlagen von 1000 bis 10 000 Liter bisher auch von WHG-Fachbetrieben durchgeführt werden, entfällt diese Prüfung seit 10. Mai 2001, wenn die Anlage von einem WHG-Fachbetrieb errichtet beziehungsweise im Wasserschutzgebiet jährlich gewartet wird. Diese Regelung wurde auf Grund intensiver Bemühungen des Fachverbandes Baden-Württemberg in die neue VAWS aufgenommen. Anlagen, die nicht von WHG-Fachbetrieben errichtet oder gewartet werden, müssen wie bisher über-

prüft werden. Diese Prüfung darf künftig nur von Sachverständigen durchgeführt werden.

Huber empfahl den WHG-Fachbetrieben und denen, die dies noch anstreben, diesen Wettbewerbsvorteil gegenüber Nichtfachbetrieben zu nutzen und ihre Kunden auf diese Vorteile hinzuweisen, die durch die Beauftragung eines WHG-Fachbetriebs entstehen.

Bayerns Landesinnungsmeister Werner Obermeier dankte allen Beteiligten für die gelungene Veranstaltung. Er wünschte den Teilnehmern aus Handel und Handwerk nutzbringende neue Erkenntnisse für ihr Tagesgeschäft und schloß die Fachtagung mit den Worten „Öl und alles drum herum ist unser wichtigster Energieträger und wird es auf lange Sicht bleiben.“

BERLIN



Solar hat Klasse

Unter dem Strich: Solarer Gewinn

Die Berliner Innung hatte als Motto für ihren Solartag 2001 die etwas andere Auslegung des Kürzels SHK „Solar hat Klasse“ gewählt. Dieses Prädikat konnte der Tag insgesamt für sich in Anspruch nehmen.

Trotz anderslautender Prognose leistete auch der Planet einen langanhaltenden solaren Beitrag, so daß der Meinungsaustausch bei Bier und Bouletten ausgesprochen lebhaft verlief. Unter den Zeltedächern rund um das Ausbildungszentrum der Innung hatte sich versammelt, was in der Solarbranche der Region Rang und Namen besitzt. Die Türen des Ausbildungszentrums standen am Solartag 2001 traditionsgemäß weit offen. Wer sich draußen an den Informationsständen mit den Neuheiten der Solar- und dazugehöriger Technik vertraut gemacht hatte, konnte einen Blick in die modernen Werkstätten werfen, wo er von den Ausbildern in Empfang genommen und über technische Details informiert wurde. Die Besucher, die ihr Wissen auf



Obermeister Hubert Minter: Das Thema Solar befindet sich beim SHK-Handwerk in guten Händen

den neuesten Stand bringen wollten, nahmen auf der Schulbank Platz, um sich die durchweg interessanten Vorträge von Fachleuten anzuhören. Die Solarenergie zog sich wie ein roter Faden durch das umfangreiche Programmangebot.

Kunden von Kompetenz überzeugen

Es gehe in erster Linie darum zu zeigen, daß das SHK-Handwerk die Solartechnik beherrsche und mit den erneuerbaren Energien umgehen könne, umschrieb Obermeister Hubert Minter das Anliegen des Solartages. Eine solche Veranstaltung biete potentiellen Kunden die Möglichkeit, sich gründlich zu informieren, was auf großen Messen nicht möglich sei, und dem